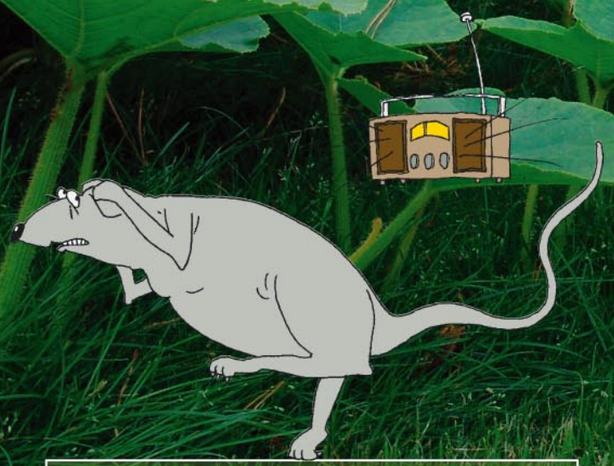
Trotz Vorsichtsmaßnahmen Ratten im Kompost:
Alle Bekämpfungsmaßnahmen unterstehen dem Tierschutzgesetz. Aus diesem Grund sind Leimfallen generell verboten. Alle handelsüblichen Giftköder dürfen nicht offen ausgelegt werden, um Hunde, Katzen, Vögel sowie den Menschen vor Vergiftungen zu schützen. Das Gift in den Giftköderboxen wirkt erst nach Tagen. Die Ratten sind sehr intelligente Tiere. Sie haben einen so genannten „Vorkoster". Erst wenn dieser „Vorkoster" mehrere Stunden unversehrt bleibt, nehmen die anderen Ratten die Nahrung auf.
Das aufgenommene Gift beeinflusst die Blutgerinnung. Nach Aussagen von Biologen werden die Tiere schläfrig, ziehen sich zurück und sterben. Tierschützer bezweifeln, dass hier der Grundsatz des Tierschutzgesetzes eingehalten wird und die Tiere nicht qualvoll leiden.



Tierschutztipp
Bevor Sie zum Gift greifen, probieren Sie die Ratten durch Lärm zu verjagen. Ratten sind sehr geräuschempfindlich.

Ratten gehören zu den tierischen Schädlingen, die Krankheiten auf den Menschen übertragen können. Ihre Bekämpfung in Gebäuden sowie auf den dazugehörenden Freiflächen ist nach Paragraf 17 des Seuchenrechtsneuordnungsgesetzes (BGBl. I vom 25.07.2000) sowie Paragraf 2 (1) der Schädlingsbekämpfungsverordnung des Landes Sachsen-Anhalt vom 14.02.1996 Pflicht des Eigentümers.

Ratten greifen nur an, wenn sie sich bedroht fühlen. Nur durch direkten Kontakt können Krankheiten von Ratten auf den Menschen übertragen werden. Eine Erregerübertragung ist somit fast ausgeschlossen.

Wenn Sie die Ratschläge zur richtigen Sortierung und Kompostierung berücksichtigen, werden Sie selber feststellen, dass das Kompostieren nur Vorteile hat:

1. Ihr Geldbeutel wird entlastet. Sie benötigen keinen teuren Mineraldünger mehr.
2. Energie wird für die Produktion von Mineraldünger eingespart.
3. Sie reduzieren Ihre Abfallmengen.
4. Das Ausbringen von fertigem Kompost verbessert die Bodenfruchtbarkeit.

Den Kompostierungsprozess können Sie gegebenenfalls beschleunigen, indem Sie einige Schaufeln vom fertigen Kompost auf die neuen organischen Abfälle geben. Zur Neutralisierung kann Staubmehl (z.B. Algenkalk) und zur Stickstoffbedarferhöhung Horn- und Knochenmehl schichtweise aufgebracht werden. Eine geringe Menge Kalkstickstoff vernichtet mögliche Krankheitserreger.

Verbrauchertipp
Pflanzenteile (z.B. Kartoffelschalen) werden sehr schnell von Schimmelpilzen besiedelt. Aus diesem Grund empfiehlt es sich, Bioabfälle nicht lange in der Küche zu lagern und diese schnellstmöglich auf den Komposthaufen zu bringen.

Bei weiteren Fragen zu diesem Thema können Sie sich an folgende Ansprechpartner wenden:

Abfallberater(innen) des Fachbereiches Umwelt
✆ 0345 221-4655

Umweltbezogener Gesundheitsschutz
des Fachbereiches Gesundheit/Veterinärwesen
✆ 0345 221-3256

HALLE ✶ *Die Stadt informiert*

Herausgeber:
Stadt Halle (Saale) – Die Oberbürgermeisterin
Verantwortlich: Fachbereich Umwelt, Hansering 15
Umwelttelefon: 0345 221-4444
Internet: www.halle.de
Gestaltung: Matthias Trinks gen. Beck
Auflage: 3.000
Druck: Druckhaus Schütze GmbH

Bürgerinformation

2006

Untermieter unerwünscht

Kompostierhinweise

FB Umwelt

Kompostieren ist ein natürlicher Prozess, bei dem organische Abfälle durch mikroskopisch kleine Bodentiere und Pilze zerkleinert werden. Organische Abfälle machen rund ein Drittel des Hausmülls aus. Zuerst zersetzen Wärme liebende Bakterien das Material. Diesen Teil der Kompostierung nennt man auch Wärmerotte. Anschließend erfolgt die Humusrotte. Hier bauen Pilze Holzsubstanzen und Zellulose ab. Bakterien, beispielsweise aus der Gruppe der Actinomyceten, sind auch an der Humusrotte beteiligt. Sie sorgen dafür, dass der Kompost nicht stinkt. Sie verbreiten einen angenehmen Geruch nach aufgebrochener bzw. gepflügter Erde.

Durch die Kompostierung entsteht so ein Düngegut, welches für den Garten wie eine Frischzellenkur wirkt.

Damit dieser Effekt erzielt wird, müssen einige Grundregeln bei der Kompostierung beachtet werden. Unerwünschte *Untermieter wie Ratten* können sich durch unsachgemäße Ansammlung von organischen Abfällen ansiedeln.

Die Hinweise in diesem Faltblatt sollen Ihnen helfen, einen Komposthaufen richtig anzulegen und zu bewirtschaften.

Auf den Standort kommt es an:
Ein Komposthaufen muss immer im Schatten oder Halbschatten angelegt werden, da intensive Sonneneinstrahlung die Feuchtigkeit aus den organischen Abfällen zieht. Damit Würmer, Käfer und Kleintiere Zugang haben, ist ein direkter Bodenkontakt notwendig.
Der Standplatz sollte leicht und bequem zugängig sein und einen Abstand von mindestens 0,5 Meter von der Nachbarschaftsgrenze aufweisen. Ein ausgewogenes Verhältnis von Feuchtigkeit und Wärme ist wichtig. Bei Dauerregen sollte der Komposthaufen abgedeckt und bei Trockenheit befeuchtet werden. Eine ausreichende Belüftung des Materials kann nur sichergestellt werden, wenn der Komposthaufen nicht breiter als 2 Meter und maximal 1,50 Meter hoch ist. Luftmangel kann zu Fäulnis führen.

Um die Verrottung bei 40 bis 50 °C zu beschleunigen, hat sich häufiges Umsetzen des Komposthaufens bewährt. Die Reife des Kompostes richtet sich nach dem aufgebrachten Material. Diese liegt zwischen sechs Monaten und zwei Jahren.

Nachbarschaftstipp
Sprechen Sie vor dem Anlegen des Komposthaufens mit Ihren Nachbarn über Ihr Vorhaben. Gemäß Nachbarschaftsrecht kann der Eigentümer eines Grundstückes verlangen, dass auf dem Nachbargrundstück keine Anlagen errichtet oder unterhalten werden, bei denen mit Sicherheit vorauszusehen ist, dass ihr Bestand oder ihre Benutzung eine unzulässige Einwirkung auf sein Grundstück zur Folge hat.

Auf das Material kommt es an:
Grundsätzlich sind alle organischen Abfälle aus dem Haushalt kompostierbar.

Was gehört auf den Kompost?	Was gehört nicht auf den Kompost?
ungekochte Lebensmittel	samentragende Unkräuter (z.B. Quecke)
Gemüse- und Obstreste	Pflanzenteile mit folgenden Krankheiten: Spargelrost, Feuerbrand, Monilia-Spitzendürre, Rutenkrankheit der Himbeere, Amerikanischer Stachelbeermehltau
Tee- und Kaffeefilter	Staubsaugerbeutel
Zerkleinerte Eierschalen	gekochte Lebensmittel wie gekochte Kartoffeln (Salzgehalt ist zu hoch)
Gras- und Rasenschnitt (mit Häckselmaterial mischen)	Fleischabfälle und Knochen
Blumen	Illustriertenpapier (Glanzpapier) Glas, Metall, Kunststoffe
Laub Baum- und Strauchschnitt (geschreddert, zerkleinert)	Zitronen- und Orangenschalen (Schimmelbildung und Pestizide)
alle kompostierbaren Verpackungen wie Eierverpackungen aus Pappe	Katzenstreu (Übertragung von Parasiten und Krankheitserregern)
	menschliche Fäkalien
	Tierkörper
	Zigaretten und Asche

Achtung! Wenn Ihr Grundstück nicht an die Bio-Tonne angeschlossen ist, müssen alle ungekochten organischen kompostierbaren Abfälle auf Ihren Komposter entsorgt werden. Grünschnitt in haushaltsüblichen Mengen können Sie auf die Wertstoffmärkte der Stadt Halle (Saale) bringen. Eine Entsorgung über die Restmülltonne ist nicht möglich!

Gesundheitstipp
Auf landwirtschaftlich oder gärtnerisch genutztem Boden ist gemäß der Klärschlammverordnung nur das Ausbringen von Klärschlämmen zulässig. Fäkalien stellen keinen Landschaftsdünger dar und dürfen nicht auf den Komposthaufen entsorgt werden.
Einzelne Tierkörper (Hunde, Katzen, Ratten) müssen gemäß des Tierkörperbeseitigungsgesetzes so vergraben werden, dass sie mit einer ausreichenden, mindestens 50 Zentimeter starken Erdschicht, gemessen vom Rand der Grube an, bedeckt sind. Grundstücke in Wasserschutzgebieten sind von dieser Regelung ausgeschlossen. Die Entsorgung erfolgt hier über eine zugelassene Abfallbeseitigungsanlage.

Ratten im Komposthaufen sind meistens mit Hygieneproblemen gekoppelt. Damit Sie keinen unerwünschten Untermieter bekommen, ist es wichtig, dass Küchenabfälle immer mit Erde oder Häckselmaterial bedeckt werden. Gekochte Nahrungsmittelreste von Hunden oder Katzen sollten täglich in die Restmülltonne entsorgt werden. Lassen Sie gefüllte Futternäpfe nie über Nacht im Freien stehen, da diese Gerüche nicht nur Igel anziehen. Löcher in Türen oder Mauern sollten mit geeigneten Materialen verschlossen werden. Für frische Abfälle eignet sich ein Kompostbehälter aus einem engmaschigen Gitter oder Kunststoff mit Löchern. Ein unter den Komposthaufen gelegtes und seitlich angebrachtes Mäusegitter schützt ebenfalls vor unerwünschtem Besuch.

Bei der in Mitteleuropa vorkommenden Ratte handelt es sich um die Wanderratte. Sie hat ein graubraunes Fell, eine Körpergröße von zirka 27 Zentimetern und eine Schwanzlänge von zirka 22 Zentimetern. Die wesentlich kleinere Hausratte, welche im Mittelalter als Pestüberträger galt, ist fast ausgestorben.

Die Wanderratte ist ein Allesfresser, dessen Nahrung zu 90 Prozent aus pflanzlichen Stoffen besteht. Mit großer Vorliebe fressen sie aber tierische Stoffe (Fleisch- und Fischreste).

Aus diesem Grund ist es wichtig, dass Fleisch- und Fischreste nicht auf den Komposter entsorgt werden.